

RHÖN

DIPPERZ · HOFBIEBER
HILDERS · TANN
EHRENBERG · GERSFELD
POPPENHAUSEN
EBERSBURG · BAYERISCHE
UND THÜRINGISCHE RHÖN

Ansprechpartner:
 Leoni Rehmet (lr) 280-319
 Rainer Ickler (ie) 280-318
 Ulrich Schmid (ud) 280-317
 Norman Zellmer (zn) 280-326
 Vorwahl Fulda (06 61)
 E-Mail:
 lokales@fuldaerzeitung.de

Gartenkralen im Ulstersaal

HILDERS (zn) Hummervoll und kurzweilig wird es heute Abend im Ulstersaal in Hilders: Dort treten Juliane Jordan und Heike Pehalek aus Fulda als die Gartenkralen Roswidda und Waltraud auf. Wortgewaltig und in rasantem Tempo zeigen die Kabarettistinnen ab 20 Uhr in ihrem Programm das Universum zweier multipler Persönlichkeiten. Karten gibt an der Abendkasse zu zehn Euro.

Fest zum Siebenschläfer

WEYHERS/EBERSBERG (zn) Das Siebenschläferfest am Heiligenhäuschen feiern der Verein Siebenschläferkapelle Weyhers/Elbersberg und die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius am Sonntag, 28. Juni. Um 9.30 Uhr versammelt sich die Gemeinde an der Siebenschläferkapelle. Nach dem Gottesdienst gibt es einen Frühschoppen.

Hessens höchster Aussichtspunkt offen
 Radom mit 360-Grad-Rundlauf übergeben / Nutzung als Vereinsheim und für Veranstaltungen

Von unserem Redakteur
Norman Zellmer

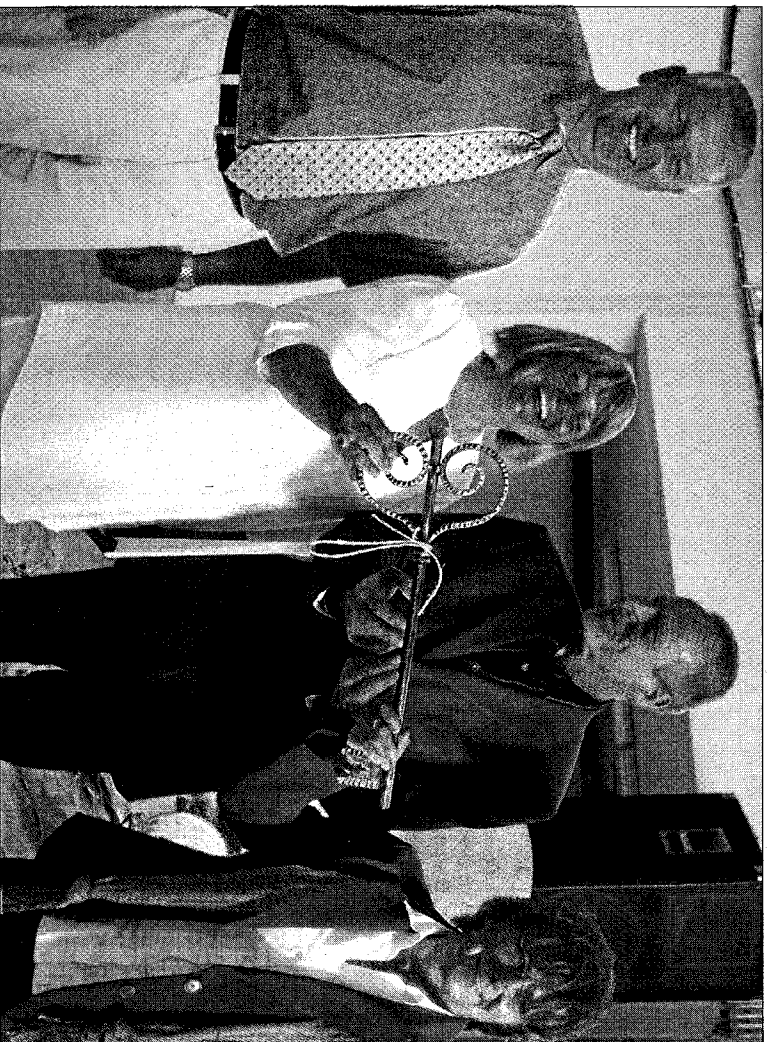
WASSERKUPPE Hessens höchster Aussichtspunkt ist gestern auf der Wasserkuppe eröffnet worden. Besucher und Touristen können zukünftig von einer Plattform, die um das Radom verläuft, eine 360-Grad-Aussicht genießen. Der Kuppelbau selbst soll für Kulturveranstaltungen genutzt werden.

In einer Feierstunde mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Sport, Wirtschaft und Naturschutz übergab Gersfelds Bürgermeisterin Margit Trittin (SPD) gestern Nachmittag symbolisch den Schlüssel an den Geschäftsführer der Gesellschaft für den Erhalt des Radoms auf der Wasserkuppe (Radom-Flug-GmbH), Hans-Ulrich En-

Symbol der Freiheit

ders. Die Gesellschaft ist Pächterin des Radoms für die kommenden 20 Jahren und soll das Bauwerk erhalten. „Das Radom ist zum Wahrzeichen der Rhön und des Landes Hessen geworden. Es ist auch ein Symbol für die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland“, sagte Trittin.

Aus dem Kuppelbau soll ein architektonischer und akustischer Erlebnisraum werden. In dem 165 Quadratmeter großen und 14 Meter hohen Raum sind Ausstellungen,



Die militärische Nutzung ist abgeschlossen, neue Möglichkeiten für das Radom werden erschlossen: Im Beisein von Landrat Bernd Woide (links) übergab die Gersfelder Bürgermeisterin Margit Trittin (rechts) symbolisch den Schlüssel an Pia Groß und Hans-Ulrich Enders von der Radom-Flug-GmbH.

Foto: Norman Zellmer

Musik-, Tanz- und Infoveranstaltungen, Hochzeiten und Präsentationen möglich. Den Auftakt gab gestern das Freie Tanztheater Frankfurt, das vor 400 geladenen Gästen auftrat. In einem Flachbau, der an das Radom angrenzt, soll das Vereinsheim von Drachen- und Gleitschirmfliegern eingerichtet werden. Ab heute, 10 Uhr,

ist die 65 Meter lange und drei Meter breite Plattform an der Außenwand der Kuppelhalle für Besucher offen. Der Umbau hat 215.000 Euro gekostet. Die Hälfte kommt vom Hessischen Wirtschaftsministerium. Je 40.000 Euro geben Radom-Flug und Land-Poppenhausen und Gersfeld.

bol gegolten. In dieser Tradition werde die Radom-Flug das Gebäude weiterführen. Es soll aber auch als Mahn- und Denkmal für demokratische Grundwerte, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit begriffen werden.

Fuldas Landrat Bernd Woide (CDU) nannte die Eröffnung ein Tag der Zäsur. Der Beginn der zivilen Nutzung bedeute aber kein Schlusspunkt für das Radom und die Wasserkuppe. Er verwies auf den Masterplan und die Weiterentwicklung des Gipfelgeländes, die nur einvernehmlich geschehen könne. Woide hatte nach der Eröffnung mit Gästen eine Basaltssäule neben dem Radom enthüllt. Sie markiert den höchsten Punkt des Landkreises.

Schwierige Verhandlungen

Andreas Schubert, Geschäftsführer der Dracheneinheiten der Dracheneinheiten, erinnerte an die Auseinandersetzungen um das Radom und den „Behördenmarathon“. Vor rund zehn Jahren habe er begonnen, sich für den Erhalt der Kuppel zu engagieren und Flugblätter verteilt. Das Radom war 1994 für die Luftüberwachung der Bundeswehr in Betrieb gegangen. 2004 wurde das Radargerät abgebaut. Verhandlungen um Grundstücksfragen, Bürgerschaften und Nutzung mit Bund, Land und Militär hätten mehrere Jahre gedauert.